

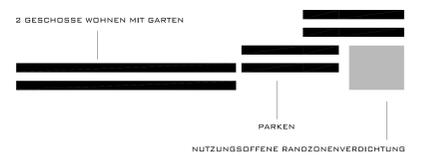
1,5 ZIMMER-WOHNUNG

2 ZIMMER-WOHNUNG

3 ZIMMER-WOHNUNG

4 ZIMMER-WOHNUNG

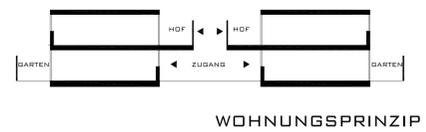
BERLINER TEPPICH



Entsprechend der angestrebten, gemäßigten Gesamtdichte wird für die Wohnbebauung eine Gartenstadttypologie entwickelt: Eingeschossige, jeweils ost-west-belichtete, quergelüftete Wohnungen mit vorgelagerten Gartenhöfen nach Osten oder Westen werden nach Norden terrassenförmig übereinander gestapelt. Jede Wohnung erhält einen gut nutzbaren, privaten Gartenhof, der individuell begrünt werden kann und so eine positive Identifizierung der Bewohner mit ihrem Quartier begünstigt. Die Baukörper selbst sind äusserst ökonomisch und kompakt. Zur Hermann Dörner Allee wird die Struktur terrassenförmig zu sechs Geschossen gestapelt. So entsteht eine akzentuierte Bebauungskante zum großen Park, die entlang der Karl Ziegler Strasse 4-geschossig weitergeführt wird. Für Erdgeschoss und 1. Obergeschoss entlang dieser Kanten werden zweigeschossige Sonderwohnformen entwickelt, die im EG Arbeits- oder Geschäftsflächen enthalten und mit einem darüber liegenden Wohnbereich verbunden sind= Wohnen und Arbeiten in Maisonnettenform. Als Puffer erhalten diese Wohnungen zweigeschossige Wintergärten, die auch als Schaufenster genutzt werden können. Entlang der Karl Zieglerstrasse bietet eine vorgelagerte „Aneignungszone“ Gestaltungsspielraum für die zukünftigen Bewohner. (Gastgärten, urban gardening Flächen, Werkstatt...)

Öffentliche Nutzungen wie Einrichtungen für Kinder und Familien aber auch kleine Gewerbe- und Gastronomieflächen liegen im Herzen der Anlage an hochwertig gestalteten Freibereichen, um die Entwicklung kleinteiliger Nachbarschaften zu fördern. Die erdgeschossigen, tagesbelichteten, überbauten Parkflächen liegen an den öffentlichen Bereichen und können für Veranstaltungen bzw. als Markthalle zwischengenutzt werden und befördern so ebenfalls die Entstehung eines lebendigen Quartiers. Es entsteht ein maximal durchgrüntes Quartier mit hohem Wohnwert.

EXEMPLARISCHE SYSTEMGRUNDRISSSE 1:200



LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**Leitidee**  
Die Freiraumgestaltung des neuen Wohnquartiers erfolgt durch eine prägnante botanische Setzung. Dadurch entsteht eine spezifische Anmutung des Ortes, eine jahreszeitlich attraktive Atmosphäre und zugleich eine klare Adressenbildung.

**Fassung**  
Die Anlage erhält straßenseitig in den Vorgartenzonen einen Rahmen aus aufgesteuten, mehrstämmigen Felsenbirnen, die nach Außen dem Quartier eine besondere Charakteristik verleihen.

**Zierkirschenweg**  
Durch die Anlage führt ein von Nordosten nach Südwesten verlaufender Weg, an dem die für den täglichen Gebrauch erforderlichen Geschäfte bzw. Dienstleistungen liegen. Hier entsteht eine Art innere Promenade mit reizvollen Nischen und Sitzgelegenheiten: mit Blick in die Grünflächen und bepflanzt mit weiß blühenden Zierkirschen.

**Hain und Grüne Mitte**  
Das Wohnquartier verfügt über zwei markante Freibereiche. Angrenzend an den Zierkirschenweg und den A. v. Humboldt-Weg liegt eine größere Rasenfläche, in der auch der Außenraum der KITA situiert ist. Diese grüne Mitte bildet das attraktive Gegenüber für den westlichen Teil des Zierkirschenweges. Im Osten des Quartiers befindet sich ein nord-südlich verlaufendes Landschaftsband, das hainartig mit verschiedenen Linden- und Ahornarten bepflanzt ist: eine große informelle Spiel- und Aufenthaltszone, in dem ein um die Sitzhöhe abgesenktes Spielkarree platziert ist. Angesichts des reichhaltigen Spielangebotes im benachbarten neuen Park wären im Wohnquartier vorerst nur Spielgeräte vorgesehen, für die Rasen als Fallschutz ausreichend ist.

**Gehölze und Materialien**  
Die hainartigen Pflanzungen bestehen aus Sommerlinden, Winterlinden, Spitzahornen und Silberahornen. Die Felsenbirnen und die verschiedenen Zierkirschenarten sind mehrstämmig vorgesehen. Die Mauern der Eigengärten werden nach Außen mit wildem Wein und verschiedenen Clematisarten berankt. Für die Wege innerhalb der Anlage ist durchgängig ein beiger Plattenbelag (in unterschiedlichen Schattierungen und Formaten) geplant. Am Zierkirschenweg sind Einzelstühle und Zweisitzer angedacht, an anderen Wegrelationen Sitzquader aus Beton, im Hain einige um Bäume platzierte Sitzplateaus.

